

2) Der Herr, der Schöpfer, bei uns bleib,/ er segne uns nach Seel und Leib,/ und uns behüte seine Macht/ vor allem Übel Tag und Nacht.

3) Der Herr, der Heiland, unser Licht,/ uns leuchten lass sein Angesicht,/ dass wir ihn schaun und glauben frei,/ dass er uns ewig gnädig sei.

4) Der Herr, der Tröster, ob uns schweb,/ sein Antlitz über uns erhebe,/ dass uns sein Bild werd eingedrückt,/ und geb uns Frieden unverrückt.

5) Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist,/ o Segensbrunn, der ewig fließt:/ durchfließ Herz, Sinn und Wandel wohl,/ mach uns deins Lobs und Segens voll!

Gebet:

Gott, unserer Zuversicht, wir danken dir, dass du uns zu einem neuen Leben berufen hast. Von dir kommt die Freude an der neuen Geburt, die Liebe zu den Menschen und die Kraft, dich zu bezeugen. Führe uns durch den Heiligen Geist, damit wir leben, wie du es von uns willst. Amen.

Stille

Vater unser im Himmel...

Segen

Es segne und behüte uns der allmächtige und barmherzige Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

Einem gesegneten Sonntag wünscht Pastor Helmut Gerber

Weitere Texte unter www.kirchengemeinde-neuburg.de

Hauspostille zum Sonntag Trinitatis am 30. Mai 2021

Wir machen uns in der geglaubten Gemeinschaft und der Gemeinschaft im Haus auf und segnen uns für den Weg:

Im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Die Gnade unseres Herrn und Heilandes Jesus Christus, und die Liebe Gottes, und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit uns allen. Amen.

Trinitatis - übersetzt Dreieinigkeit - heißt dieser Sonntag. Der Name ist ein Widerspruch in sich. So lässt er uns ahnen, es geht um ein Geheimnis, das sich nicht einfach ausloten lässt: Drei und zugleich doch eins. Eins und doch nicht in sich selbst ruhend und sich selbst nicht genug, sondern voller Liebe und Eifer. Der eine Gott, dem wir in allem begegnen: In der Freude des Daseins. In der Sehnsucht nach Leben im Leben. In der Schönheit und Vielfalt. In Ich und Du, unserem Selbstbewusstsein und den Menschen um uns herum. Sogar in den dunklen Seiten und im Scheitern. Diesem Geheimnis, nach dem die Sonntage bis zum Ende des Kirchenjahres heißen, spüren wir nach in unserem Leben. Machen wir uns auf den Weg:

Einstimmung: (mit 1.Tim 1,17 und Psalm 113,1-4):

**Gott, dem ewigen König,
dem Unvergänglichen und Unsichtbaren,
der allein Gott ist, sei Ehre und Preis in Ewigkeit!**

Halleluja! Lobet, ihr Knechte des HERRN, *

lobet den Namen des HERRN!

Gelobt sei der Name des HERRN *
von nun an bis in Ewigkeit!

Vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem Niedergang *
sei gelobet der Name des HERRN!

Der HERR ist hoch über alle Völker; *
seine Herrlichkeit reicht, so weit der Himmel ist.

**Gott, dem ewigen König,
dem Unvergänglichen und Unsichtbaren,
der allein Gott ist, sei Ehre und Preis in Ewigkeit!**

Ehre sei dem Vater und dem Sohn und den Heiligen Geist.

Wie im Anfang so auch jetzt und allezeit
und in Ewigkeit. Amen.

Wir öffnen uns für den Herrn, der im Geist schon da ist:

Kyrie eleison - Herr, erbarme dich
Christe eleison - Christe, erbarme dich
Kyrie eleison - Herr, erbarm dich über uns.

Sein Geist öffnet uns das Herz für seine Verheißung:

Ehre sei Gott in der Höhe - und auf Erden Fried, die Menschen
ein Wohlgefallen Gottes!

Wir loben, preisen, anbeten dich;/ für deine Ehr wir danken./
dass du, Gott Vater, ewiglich/ regierst ohn alles Wanken./ Ganz
ungemessn ist deine Macht./ allzeit geschieht, was du bedacht./
Wohl uns solch eines Herren!

O Jesu Christ, Sohn eingeborn/ des allerhöchsten Vaters./
Versöhner derer, die verlorn./ du Stiller unsers Haders./ Lamm
Gottes, heiliger Herr und Gott:/ nimm an die Bitt aus unsrer Not./
erbarm dich unser aller.

O Heiliger Geist, du höchstes Gut./ du allerheilsamst Tröster:/
vor Teufels G'walt fortan behüt./ die Jesus Christ erlöset/ durch
große Mart'r und bitterm Tod;/ abwend all unsern Jamm'r und

nen, sondern von großer Lebendigkeit. Nikodemus tut sich schwer, das zu verstehen, was Jesus sagt und was er in Jesus spürt: Weil es sich nur im Jetzt erleben lässt, hat Nikodemus Schwierigkeiten. Er ist nicht bei Jesus, sondern in dem, was er mit langen Studien aus der Schrift als Rahmen für sein Leben herausgefiltert hat. *Wie mag das zugehen?*, fragt er ratlos. Und Jesus schüttelt den Kopf über diesen Lehrer.

Es ist die Größe der Schulweisheit, dass sie viel vom Leben eingefangen hat und in Kategorien einsortiert hat, das hilft uns sehr im Leben. Aber das Leben selbst ist doch etwas anderes. Schon an der Forschung jetzt zum Corona-Virus können wir ja mit Interesse beobachten, wie die Forschung im Fluss ist, wie sich in kleinen Schritten etwas klärt, in Versuch und Irrtum. Das ist ganz etwas anderes, als das Wissen, dass man uns in der Schule gelehrt hat. Hoffentlich hat man uns damit neugierig gemacht, die Welt genau anzusehen und nicht zu meinen, es sei alles erklärt. Jesus ruft Nikodemus heraus aus seiner Deutung zurück in das Erleben: Ich bin von Gott gekommen und nur darum lebe ich Gott unter euch. Schau auf mich und schau auf die Welt. Fang noch einmal ganz neu an. Werde still, spüre dich im Verhältnis zur Welt. Sei neugierig, Gott macht darin einen neuen Anfang für dich!

Glaubensbekenntnis

Lied: (Nr. 140 im Gesangbuch)
Innerlich und oder auch äußerlich gesungen:)

1) Brunn alles Heils, dich ehren wir/ und öffnen unsern Mund vor dir;/ aus deiner Gottheit Heiligtum/ dein hoher Segen auf uns komm.

der die Wege eingezeichnet sind, die andere gegangen sind. Es ist die Taufe aus Wasser und Geist, eine neue Geburt, ein totaler Neuanfang. Davon kann man nur übertragen reden, wie man etwa von seinem Verliebtsein sagt: *ich habe Schmetterlinge im Bauch*, eigentlich ein absurdes Bild, aber wer je verliebt war, versteht es. Nikodemus beißt sich am Bild der Geburt als Wiedergeburt fest: Wie kann das gehen? Jesus wiederholt und präzisiert: Ja, man muss aus Wasser und Geist neu geboren sein. Sonst würde sich nichts ändern. Man bleibt das, was man ist, Fleisch, also sterblich. Dann bleibt auch die Unsicherheit: Das Suchen nach Wahrheit und Klarheit mitten in Zweifeln: Denn die Welt, in die wir gehören ist großartig und schön. Da ist eine Ordnung spürbar, die uns die Welt als geistdurchwirkt zeigt, als von Gott, dem Schöpfer, geliebten *Kosmos* (von Kosmos leitet sich sprachlich auch *Kosmetik* her!), wie es ein paar Verse nach dem Predigttext heißt. Aber andererseits finden wir uns mit unserer Sehnsucht nach Leben, nach Dazugehören und Wichtigsein, nach Liebe, in einer Welt vor, wo sich anscheinend niemand um uns und unsere Träume schert. Wo wir grausiger Härte und Unberechenbarkeit ausgeliefert sind, Schrecken, für die das Kreuz stehen wird. Mittendrin suchen wir vergeblich Halt in Erfahrung und Weisheit. Im irdischen Horizont erreichen wir das Reich Gottes nicht, diese Liebe, die Jesus selbst verkörpert: Darum gibt es da eigentlich keine neue Lehre, sondern Gottes Gegenwart in der Person dieses Jesus von Nazareth.

Es ist der Geist Gottes, der verwandelt. Er lässt uns vertrauen und macht uns dann selbst durchlässig und durchsichtig für die Gegenwart Gottes: In unserem Miteinander wird Gottes Nähe spürbar und erlebbar. Der Wind, der von oben kommt, ist Jesu Beispiel: Man hört ihn, man spürt ihn, aber man sieht ihn nur indirekt. So die von Gott Geborenen auch: Nicht einzuord-

Not! Darauf wir uns verlassen.

Wir beten in der Stille...

Heiliger Gott, du hast uns geschaffen. Du begegnest uns in Jesus Christus. Du rufst uns durch den Heiligen Geist. Wir beten dich an und bekennen: In dir ist alles Heil beschlossen. Dir, dem Vater, dem Sohn und den Heiligen Geist sei Lob und Ehre in Ewigkeit. Amen.

Lesung: des Evangelium: Johannes 3,1-13

Halleluja! Lobet den HERRN für seine Taten, *

Lobet ihn in seiner großen Herrlichkeit. Halleluja!

Wir hören den Text und lesen uns selbst laut vor:

Es war ein Mensch unter den Pharisäern mit Namen Nikodemus, ein Oberster der Juden. Der kam zu Jesus bei Nacht und sprach zu ihm: Rabbi, wir wissen, dass du ein Lehrer bist, von Gott gekommen; denn niemand kann die Zeichen tun, die du tust, es sei denn Gott mit ihm. Jesus antwortete und sprach zu ihm: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Wenn jemand nicht von Neuem geboren wird, so kann er das Reich Gottes nicht sehen. Nikodemus spricht zu ihm: Wie kann ein Mensch geboren werden, wenn er alt ist? Kann er denn wieder in seiner Mutter Leib gehen und geboren werden? Jesus antwortete: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Wenn jemand nicht geboren wird aus Wasser und Geist, so kann er nicht in das Reich Gottes kommen. Was aus dem Fleisch geboren ist, das ist Fleisch; und was aus dem Geist geboren ist, das ist Geist. Wundere dich nicht, dass ich dir gesagt habe: Ihr müsst von Neuem geboren werden. Der Wind bläst, wo er will, und du hörst sein Sausen wohl; aber du weißt nicht, woher er kommt und wohin er fährt. So ist ein jeder, der aus dem Geist geboren ist.

Nikodemus antwortete und sprach zu ihm: Wie mag das zugehen? Jesus antwortete und sprach zu ihm: Du bist Israels Lehrer und weißt das nicht? Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Wir reden, was wir wissen, und bezeugen, was wir gesehen haben, und ihr nehmt unser Zeugnis nicht an. Glaubt ihr nicht, wenn ich euch von irdischen Dingen sage, wie werdet ihr glauben, wenn ich euch von himmlischen Dingen sage? Und niemand ist gen Himmel aufgefahren außer dem, der vom Himmel herabgekommen ist, nämlich der Menschensohn. Ehre sei Dir, Herr./ Lob sei Dir Christus.

Gedanken zum Evangelium:

Ja, mit den himmlischen Dingen ist es nicht so einfach. So hören wir ein sehr merkwürdiges Gespräch, wenn man das überhaupt so nennen will: Die beiden reden doch aneinander vorbei. Der eine, ein Schriftgelehrter, Nikodemus, beeindruckt von Jesus, warum kommt er bei Nacht? Schleicht er sich heimlich zu Jesus? Will er sich nicht öffentlich zu oder gegen Jesus stellen? *Wir wissen, du bist ein Lehrer von Gott* - Jesu Antwort klingt harsch: Jesus grenzt ab. Sympathie für Jesus reicht nicht: *Die neue Geburt* steht für einen völligen Neuanfang. Aber da ist Nikodemus nicht:

Den ganzen langen Tag hat der die Schriften studiert, er sucht nach der Wahrheit. Er hat schon alle Möglichkeiten durchdiskutiert, er sehnt sich nach Klarheit. Erst hat er gehört, was die Leute erzählen, dann hat er ihn selber gesehen. Seitdem forscht er nach, weil die Fragen ihn quäl'n, versucht diesen Mann zu verstehn... So haben wir von Nikodemus gesungen, vor 15 Jahren als erstes großes Projekt mit dem damals neuen Chor: *Das Musical Begegnungen* nach dem Johannesevangelium. Nikodemus, der Schriftgelehrte, geht von der Schrift aus und

versucht die Wirklichkeit mit der Schrift in Deckung zu bringen: Wo passt dieser Jesus hin, von dem er spürt, dass Jesus mit Gott zu tun haben muss. Aber wo, an welche Stelle, gehört dieses Puzzleteil Jesus in das Bild der Schrift hinein? Das ist eine Herangehensweise, die Jesus öfter kritisiert: *Wenn ihr nicht Zeichen und Wunder seht, glaubt ihr nicht!* (Joh 4,48). Paulus sagt später: *Die Juden fordern Zeichen, die Griechen fragen nach Weisheit, wir aber predigen den Christus, den Gekreuzigten, den Juden ein Ärgernis, den Griechen eine Torheit.* Wie die Juden mittels der Schrift versuchen, Jesus in einen Bezug zur Gottesgeschichte und Verheißung zu setzen, so versuchen die Griechen das Phänomen Jesus mit der Weisheit in einen allgemein vernünftigen und darum sicheren Zusammenhang zu stellen. So stellte später der kluge Aufklärer (und Pfarrerssohn) Gotthold Ephraim Lessing fest: *Zufällige Geschichtswahrheiten (bzw. einzelne zufällige Ereignisse) könnten nicht die Grundlage ewiger Vernunftwahrheiten sein.* Also so ein einmaliges Ereignis wie die Auferstehung Jesu gibt danach keine Grundlage für die Orientierung im Leben. Dagegen stellten sich die Frommen und nannten sich die *Positiven*, das hieß, sie halten sich an das *Gegebene*, sprich die Bibel, die ja eine Geschichtensammlung ist voller - oft auch unvermittelt - neben einander stehender Geschichten: *Und es geschah....*

Und so ist das bis heute eine Frage: Woran erkenne ich die Wahrheit, die Vertrauenswürdigkeit? Wie finde ich einen Grund und eine Orientierung in meinem Leben? Auf solche Fragen lässt sich Jesus gar nicht ein. Das *Reich Gottes* - im Johannesevangelium steht dafür meistens das Wort *Wahrheit* - also die Vertrauenswürdigkeit Gottes, die kann man nur erleben. In das Reich Gottes muss man hineingehen. Man muss sich wirklich aufmachen und nicht nur die Landkarte studieren, auf